

APEG: 4 Froen un eis politesch Parteien

1) Wéi setzt dir iech fir eng qualitativ héichwäerteg Kanner - a Jugendbetreuung an, am Kader vun der non-formaler Bildung?

Ein Recht auf einen qualitativ hochwertigen Betreuungsplatz

Für die DP ergibt sich aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Entwicklung von Kleinkindern die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels. Die öffentliche Schule setzt erst zu einem Zeitpunkt an, wo die wichtigsten Entwicklungsschritte eines Kindes bereits beendet sind. Die Schulpflicht greift demnach zu kurz und kann alleine genommen den Kindern keine optimalen Startchancen ins Leben bieten. Aus diesen grundsätzlichen Überlegungen heraus plädiert die DP für ein integriertes System der Kinderförderung bei dem Kinderbetreuung und öffentliche Schule Hand in Hand gehen. Neben der Schulpflicht, die ab dem Cycle 1.1 gilt, sollte jedes Kind das Recht auf einen qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungsplatz in Luxemburg haben. Wir halten deshalb am weiteren Ausbau der Kinderbetreuung sowie dem Ausbau der Qualität derselben fest, weil wir hierin die Möglichkeit sehen, die Bildungschancen der Kinder erheblich zu verbessern. Wir halten prinzipiell am Ziel fest, die Betreuung von Kleinkindern zwischen 0 und 3 Jahren gratis anzubieten, wobei dieses Ziel zurzeit aufgrund der finanzpolitischen Zwänge nicht kurzfristig verwirklicht werden kann.

Klare Qualitätsstandards einführen und kontrollieren

Unter dem enormen Druck der Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen hat die Regierung die Frage der Qualität der Betreuung in den vergangenen Jahren total vernachlässigt. Betreuungsstätten sind zwar aufgrund der staatlichen Finanzierung durch die „chèques-services“ wie Pilze aus dem Boden geschossen. Und es gibt heute zwar Qualitätsstandards für die Räumlichkeiten, doch keine für den Umgang mit den Kindern. Dieser Zustand ist nach Ansicht der DP absolut inakzeptabel. In Luxemburg sollten klare Qualitätsstandards (wie z. B. in England oder Australien) eingeführt werden, was die pädagogische Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten sowie die Betreuung und Förderung der Kinder anbelangt. Eine der Hauptaufgaben der öffentlichen Hand sollte darin bestehen, diese Standards zu überprüfen. Inwiefern eine Betreuungsstätte von staatlicher Unterstützung, wie den „chèques-services“, profitieren kann, sollte davon abhängig gemacht werden, ob sie diese Qualitätsstandards erfüllt.

Sprachförderung: ein wichtiges Qualitätskriterium

Das Luxemburger Schulsystem baut auf dem Prinzip der Mehrsprachigkeit auf. Doch eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen Erfolg sind dabei Kenntnisse der Luxemburger Sprache. Viele Schüler verfügen bei ihrer Einschulung über keine oder nur unzureichende Luxemburgisch-Kenntnisse und dies obwohl viele von ihnen zuvor in Kindertagesstätten oder „maisons-relais“ betreut wurden. Für die DP ist eine systematische Förderung der Luxemburger Sprache ein wichtiger Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung. Qualifizierte Fachkräfte und angemessene Programme in diesem Bereich sollten deshalb eine Voraussetzung für eine Konvention mit dem Luxemburger Staat sein.

Emotionale Bindung fördern

Neben der altersgerechten Förderung muss die emotionale Bindung der Kinder im Vordergrund stehen. Kinder brauchen eine Bezugsperson, zu der sie Vertrauen und Zuneigung aufbauen können. Aus diesem Grund setzt sich die DP für eine viel stärkere Kontinuität der Betreuungsteams in den Strukturen ein.

In qualifiziertes Personal investieren

Die DP fordert obligatorische Fort- und Weiterbildungskurse für die Mitarbeiter aus Kinderbetreuungsstätten um die hohen Qualitätsansprüche in der Kleinkindförderung zu erreichen. Die neuesten Erkenntnisse etwa in der Kleinkindpädagogik aber auch Modelle der Sprachförderung von Migrantenkindern sowie das Qualitätsmanagement von Personal- Projekt- und Arbeitsprozessen müssen Bestandteil von Fort- und Weiterbildungsangeboten sein.

2) Wat géift dir un der Formatioun an un de Studien vun de sozioedukative Beruffer (Erzéier, Sozialpädagog) verbessern?

Die DP bemängelt seit Jahren, dass die Ausbildungen des Erziehers und des Sozialpädagogen sehr allgemein gehalten sind und keine optimale Voraussetzung für den Einsatz im Kleinkindbereich darstellen. Die DP hat sich deshalb stark gemacht für eine stärkere Spezialisierung der Ausbildung für Personen die später im Bereich der Kleinkindförderung aktiv werden wollen.

Die DP fordert darüber hinaus für alle Personalgruppen – unabhängig von ihrer Grundausbildung - obligatorische Fort- und Weiterbildungskurse, um die hohen Qualitätsansprüche in der Kleinkinderziehung zu erreichen. Die neuesten Erkenntnisse etwa in der Entwicklungspsychologie, moderne Frühförderungskonzepte, die Sprachförderung von Migrantenkindern, die neuesten aber auch Personal-, Projekt-, Arbeitsprozess- sowie Qualitätsmanagement müssen sinnvollerweise Bestandteil von Fort- und Weiterbildungsangeboten sein, die obligatorisch und je nach Aufgabenbereich genutzt werden müssten.

3) Wéi stellt dir iech gemeinsam Richtlinnen fir eng kohärent Erzéiungspolitik vir (z.B. Zesummenaarbecht Schoul-Maisons relais)?

Ein integriertes System der Kinderförderung

Bis heute herrscht eine künstliche Trennung zwischen den Betreuungsstrukturen einerseits und der Schule andererseits. Der Versuch, hier zu einer engen Zusammenarbeit und einem Austausch im Sinne der Kinder zu gelangen, hat in den vergangenen Jahren nur zu begrenzten Resultaten geführt. Um diese Mauern einzureißen, will die DP den Bereich der Kinderbetreuung vom Familien- ins Bildungsministerium transferieren. Dadurch soll eine Basis geschaffen werden für ein integriertes System der Kinderförderung. Die DP spricht sich deshalb auch für die Integration des Betreuungsbereichs in das Bildungsministerium aus, ohne dass die Ziele der Kinderbetreuung die in der emotionalen Bindung und der non-formalen Bildung liegen, jedoch in Frage gestellt werden dürfen.

Dieser Schritt hätte mehrere positive Effekte zur Folge:

a) Personell würde dieser Schritt einen Qualitätsschub bewirken auf der Ebene des Personals. Es könnten Betreuungsteams bestehend aus spezifisch hierfür ausgebildeten Lehrern, Pädagogen, Erziehern und spezifisch ausgebildetem Hilfspersonal zusammengestellt werden, die eine hohe Qualität gewährleisten könnten.

b) Betreuung und Bildung müssten nicht mehr wie bisher nebeneinander in den verschiedenen Gemeinden organisiert werden, sondern könnten miteinander organisiert und aufeinander abgestimmt werden.

c) Die bereits bestehenden Forschungs- und Controlling-Bereiche des Bildungsministeriums könnten auf den Bereich der Frühförderung und der Betreuung und Erziehung von Kleinkindern ausgedehnt werden. Es könnte auf bestehendes Knowhow zurückgegriffen werden.

d) Wir kämen einen deutlichen Schritt weiter in Richtung „gratis Kinderförderung“ und somit Richtung mehr Chancengerechtigkeit nach dem Vorbild der öffentlichen Schule.

e) Würden die im Bildungsbereich benutzten Regeln für die Personalorganisation auf den Frühförderungsbereich ausgedehnt, hätte dies weniger Fluktuationen im Personalbereich und bessere Arbeitsverhältnisse für das im Betreuungsbereich tätige Personal zur Folge.

f) Die Prozessqualität könnte sich verbessern, da sie auch im Verhältnis zu den später im Laufe der Jahre erreichten Bildungsergebnissen analysiert und gemessen werden kann, womit eine spezifische Abstimmung der Frühförderungsinhalte- und -konzepte auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinderpopulationen deutlich einfacher wird.

Für die DP gilt es daher, schnellstmöglich eine Debatte mit den staatlich anerkannten Trägern über die Frage zu führen, wie dieser Übergang der Frühförderung vom Familien- ins Bildungsministerium praktisch zu realisieren ist und welche Bedingungen hierfür erfüllt sein müssen.

4) Zënter 40 Joer sinn d'Carrièren vun Erzéier a Sozialpädagogen kloer ënnerbewäert. Wéi setzt dir iech dofir an, datt dat wat scho säit Joeren versprach gëtt (an zwar eng richteg Aklasséierung vun dese Carrièren), endlech Realitéit gëtt?

Die DP hat sich bereits im Kontext der Nationalwahlen 2009 für eine Reform der Karrieren im öffentlichen Dienst ausgesprochen, die dem Bologna-Prozess Rechnung trägt, einschließlich einer Anerkennung der Bachelor-Diplome. Die DP hat darüber hinaus in den vergangenen Jahren kritisiert, dass diese Anpassungen in eine umfassende Reform des öffentlichen Dienstes mit einfließen sollten und dadurch verzögert wurden. Die DP ist der Ansicht, dass diese sektoriellen Forderungen losgelöst behandelt werden sollten von anderen Fragen der Reform des Öffentlichen Dienstes.